Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 27 (1988)

Heft: 2: Landschaftsarchitektur in den USA = L'architecture paysagère aux Etats-Unis = Landscape architecture in the USA

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wettbewerbskalender

Ablieferungstermin	Objekt IW: Ideenwettbewerb PW: Projektwettbewerb	Verantwortliche Behörde	Teilnahmeberechtigte
30. Juni 1988	Umgestaltung Bahnhof und Bahnhofplatz Olten/SO PW	Stadt Olten Kreisdirektion II Kanton Solothurn	Alle im Kanton Solothurn und in den Bezirken Aargau und Zofingen heimatberechtigten oder seit dem 1. Januar 1987 niedergelassenen Architekten. Jeder teilnehmende Architekt muss für die Belange des Verkehrs mit einem Ingenieur ein Team eingehen.
30. Juni 1988	Kaufmännische Berufsschule Zug PW	Baudirektion des Kantons Zug	Alle Architekten mit Wohn- und Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1987 im Kanton Zug.
1. Juli 1988	Stadthaus Rapperswil/SG PW	Stadt Rapperswil/SG	Alle Architekten, die seit dem 1. Januar 1987 Wohn- und Geschäftssitz im Kanton St. Gallen haben oder das Bürgerrecht von Rapperswil besitzen.
4. Juli 1988	Friedhof Hitzkirch/LU PW auf Einladung	Gemeinden Hitzkirch, Altwis, Ermensee, Gelfingen, Hämikon, Herlisberg, Retschwil, Sulz, vertreten durch die Friedhofplanungskommission Hitzkirch	Acht eingeladene Landschaftsarchitekten und Architekten.
9. Juli 1988	Bahnhof Zug IW	Stadt Zug/SBB	Alle Architekten, welche seit dem 1. Januar 1986 in den Kantonen Zug, Schwyz, Uri, Obwalden, Nidwalden, Luzern, den Bezirken Affoltern und Horgen (Kanton ZH) und dem Bezirk Muri (Kanton AG) ihren Wohn- und Geschäftssitz haben oder heimatberechtigt sind.
26. August 1988	Mehrzweckgebäude im Zentrum Boningen/SO PW	Einwohnergemeinde Boningen/SO	Architekten, welche seit dem 1. Januar 1987 ihren Geschäftssitz im Kanton Solothurn haben. Beigezogene, nicht ständige Mitarbeiter müssen ebenfalls Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Solothurn haben.

BSLA-Wettbewerbskommission

BSLA-Mitteilungen

50 Jahre im BSLA

Ernst Baumann, Thalwil Oberrieden/ZH, und Franz Vogel, Bern, sind 1988 runde 50 Jahre Mitglieder des BSLA. Fürwahr eine ungewöhnliche Zeitspanne für die Verbundenheit mit einer beruflichen Organisation! Wen wundert's da, dass beide Veteranen ihr 8. Lebensjahrzehnt überschritten haben, Gärten und Gärtnern ihnen jedoch immer noch Lebensinhalt bedeuten.
Wir beglückwünschen Ernst Baumann und Franz Vogel, Altmeister ihres Fachs, zu solchem Tun in hohen Jahren und hoffen, dass dem BSLA noch viele Jahre des aktiven Kontaktes mit ihnen vergönnt sind!

Mitteilungen

SZU-Umweltkurse

Das Schweizerische Zentrum für Umwelterziehung SZU des WWF gilt seit Jahren als zentrale Bildungsstätte des Umweltschutzes. Sein neues Jahresprogramm liegt vor.
Die neuen Natur- und Umweltkurse zeichnen sich durch ihre Anzahl und durch die Vielfalt der Themen aus.
Einige Beispiele: Vier Städte – (k)eine Ökologie / Stadtbäume – «Grün zum Anfassen» bedroht / Umgang mit Naturgärten / Den Garten in die Schule nehmen / Zwischen Kommerz und Alpsegen / Auch Kulturland darf leben / Umwelt testen usw.
Interessierte erhalten das Kursprogramm beim Schweizerischen Zentrum für Umwelterziehung, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen.

Kurs über Gesteinsbestimmung für den Praktiker

Der NVS Naturstein Verband Schweiz führt einen ganztägigen Kurs am 21. Oktober 1988 am Institut für Mineralogie und Petrographie der Eidg. Technischen Hochschule ETH in Zürich durch.
Kursthema: Makroskopische Gesteinsbestimmung, Bestimmung von Auge und mit einfachen Hilfsmitteln. An handelsüblichen Gesteinen wird gezeigt, wie man die verschiedenen Gesteinsarten voneinander nach Struktur und Mineraliengehalt unterscheidet.
Für Nichtmitglieder des NVS wird ein Unkostenbetrag von 100 Franken pro Teilnehmer erhoben. Nähere Informationen und Anmeldeformulare sind erhältlich bei der NVS-Geschäftsstelle, Hochfeldstrasse 110, 3012 Bern (Telefon 031/240211). Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Vortragsreihe der Höheren Schule für Gestaltung, Zürich – Museum für Gestaltung, Zürich

Sommersemester 1988
Von insgesamt 5 Vorträgen, deren Reihe Anfang Mai begann, sind termingerecht noch zwei zu nennen:
16. Juni 1988
Das enzyklopädische Ideal
Von Dr. André V. Heiz
28. Juni 1988
«Auf dem Rücken des Tigers»
Von Christoph Schenker

Das detaillierte Programm kann bezogen werden beim Museum für Gestaltung, Postfach, 8031 Zürich.

Bannwald-Sammelaktion in der Schweiz

Bereits 1987 erbrachte die Sammelaktion einen Betrag von rund 1,5 Millionen Franken, und es konnte notleidenden Berggemeinden geholfen werden. Aber noch sind im Wallis, im Glarnerland, im Tessin, in Uri, im Berner Oberland und in Graubünden Siedlungen in Gefahr. Mit Lawinenverbauungen, Erschliessungsforstwegen, Aufforstungen und Waldpflege soll die bedrohliche Situation entschärft werden. Sammelaktion «Der Bannwald schützt Leben» 1988: Spendenkonto PC 80-66-8.

Frankreich: Die Loire in Gefahr

Das Regulierungsprogramm der Loire sieht den Bau von 5 Staudämmen sowie die Erhöhung der Deiche vor, um den Hochwässern die Spitze zu nehmen und um die durchlaufende Wassermenge bei Niedrigstand aufrechtzuerhalten. Wenn es in dieser Form verwirklicht wird, wird es die natürliche Umwelt der Loire sehr stark gefährden. Sämtliche zuständigen Umweltschutzvereine sowie die Jäger und Fischer haben sich zu einem Kollektiv zusammengeschlossen namens «Loire vivante» (= lebendige Loire) – dessen erstes Nachrichtenblatt soeben erschienen ist –, um die für das Programm Verantwortlichen davon zu überzeugen, vor jeglicher Flussregulierung eine globale Umweltverträglichkeitsprüfung vorzunehmen. Auch die Wissenschaftler machen mobil, «um eine ökologische Katastrophe zu verhindern». (WWF France, 14 rue de la Cure, F-75016 Paris).

Die Alpen sind gefährdet

Die Alpen sind gegenwärtig das gefährdetste Gebirgssystem der Welt – dies ist das Ergebnis einer von der Internationalen Union für die Erhaltung der Natur und ihrer Ressourcen (IUCN) veranstalteten internationalen Konferenz, die kürzlich in Chambéry (Frankreich) stattfand. Die Sachverständigen wiesen darauf hin, wie ernst die Probleme des Verfalls der Wälder, des Niedergangs der Landwirtschaft, der Pressionen des Fremdenverkehrs u.a. sind. Die Gruppe schlug vor, so bald wie möglich ein internationales Zentrum für die alpine Umwelt zu schaffen und wünscht inzwischen eine wirksamere Gesetzgebung, insbesondere die Ausarbeitung einer Konvention über die alpinen Regionen, eine bessere Anwendung der Texte, eine Koordinierung der Forschung und der Aktionsprogramme usw. (UICN, avenue du Mont-Blanc, CH-1196 Gland).

Auszeichnung für Rekultivierung

Das Generalsekretariat der Europäischen Gemeinschaft (EG) in Brüssel hat die «Holderbank» Kies + Beton Gruppe, Zürich, für ihre vorbildliche Leistung auf dem Gebiet der Wiederherstellung von Brachland ausgezeichnet. Für die musterhafte Rekultivierung des abgebauten Geländes im Kieswerk Hüntwangen wurde dem Schweizer Unternehmen im Rahmen des internationalen Umweltschutzwettbewerbes «Neues Leben in alten Steinbrüchen» ein Diplom zuerkannt. In der «Holderbank» Kies + Beton Gruppe werden sämtliche Rekultivierungsarbeiten in enger Zusammenarbeit mit den staatlichen Behörden und Naturschutzfachstellen durchgeführt.
Das Werk Hüntwangen ist seit 1964 in Betrieb. Die Abbaustelle ist eine der grössten in der Schweiz. Rund zwanzig Millionen Kubikmeter Kies wurden ausgehoben. Von dem etwa 70 Hektaren grossen Gelände wurden bis heute rund 60 Prozent rekultiviert.

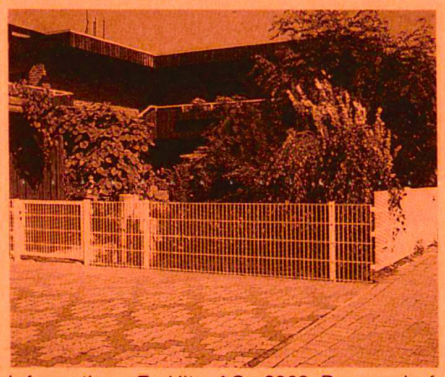
GaLaBau 1988 in Nürnberg

Zu den heute regelmässig in Nürnberg stattfindenden internationalen Messen gehört die GaLaBau, die im laufenden Jahr 1988 wieder auf dem Programm steht: vom 15. bis 17. September.
Themenschwerpunkte dieser Fachmesse lauten: Bodenbearbeitung, Bodensanierung, Bodenlockerung; Verhinderung der Bodenverdichtung; Lärmschutz durch Bepflanzungen (z.B. Autobahnen); Kunst im Garten; Begrünungssysteme und Bepflanzungen (z.B. Dach- und Fassadenbegrünung); Problematik trockener Böden.
Die GaLaBau wird gemeinsam mit der Elca European Landscape Contractors Association veranstaltet. Alle für Bau und Pflege der grünen Umwelt erforderlichen Maschinen, Geräte und Pflanzen sowie Bau- und Hilfsstoffe werden hier angeboten. Praktische Vorführungen runden das Angebot ab.

PRODUKTE + DIENSTLEISTUNGEN

Wedra-Mattenzäune, Trennwandelemente und mobile Gitterabschrankungen

werden auf modernster Schlatter-Schweissanlagen elektronisch hergestellt. Sie sind deshalb besonders stabil, erhöhen die Sicherheit und sehen erst noch elegant aus. Die hohe Lebensdauer wird durch Feuerverzinkung und hochwertiges Beschichten in verschiedensten Farben gewährleistet. Das Wedra-Programm umfasst neben den schweren Mattenzäunen auch Ballfänge mit lärmfreien Befestigungslaschen, leichtere superelegante Gartenzäune, mobile Abschrankungselemente und äusserst preisgünstige Trennwandelemente. Sämtliche Wedra-Elemente lassen sich schnell und problemlos montieren.



Information: E. Hitz AG, 8303 Bassersdorf (Telefon 01/8364747).

Literatur

Die Schönheit der Spaliere

Anregungen zur Fassaden- und Gartengestaltung

Zu der vom 4. März bis 15. April 1988 in der Galerie Handwerk in München veranstalteten Ausstellung «Die Schönheit der Spaliere» ist ein gediegener und gestalterisch anregender Katalog bzw. ein Mäppchen mit 12 illustrierten Einlageblättern erschienen.
Die von der Handwerkspflege in Bayern geführte Galerie Handwerk stellt Leistungen des Handwerks zu aktuellen Themen unserer Zeit vor. Themen der Formgebung, der Denkmalpflege, der Volkskunst usw. Eine dieser Themenreihen ist den Beiträgen des Handwerks zu Architektur und Bau gewidmet. Allen architekturbezogenen Ausstellungen war bisher eines gemeinsam: Sie haben auf scheinbar Nebensächliches aufmerksam gemacht, z.B. auf Pflästerungen, Sitzbänke, Zäune, Gitter oder Tore, auf Baudetails also, die der Architektur so untergeordnet sind, dass man häufig glaubt, auf sie verzichten zu können. Genau betrachtet aber sind diese Baudetails nicht so unwichtig, verleihen sie doch der Architektur und dem gestalteten Freiraum ihre Unverwechselbarkeit, ja ihren besonderen Charme.
Zurzeit bekommen Spaliere wieder grössere Aktualität. Seit die Postmoderne die Wohnqualität zur Maxime ihrer Architektur machte, wird auch wieder ein verstärktes Augenmerk auf die Gestaltung von Balkonen, Terrassen und Hinterhöfen gelegt, und hier sind es gerade die Spaliere, die die Möglichkeit bieten, Bausünden früherer Jahre zu verstecken und mit dem die Lebensqualität verbessernden Grün überwachsen zu lassen.
Es geht also nicht um das landwirtschaftliche oder obstbauliche Spalier, sondern um das Spalier, das gestalterisch bewusst als Architekturdetail eingesetzt wird.
Dieser Ausrichtung des Themas entsprechend sind auch die Beispielblätter des Kataloges zusammengestellt worden. Sie zeigen das historische Wandspalier, Spaliere nach künstlerischem Entwurf, freistehende Spaliere, Pylone und Pyramiden, Spaliergebäude und Lauben, Bogengänge, Laubengänge, Treillagen, Spaliere in Wintergärten und Innenräumen, Spaliere im Stadtbild usw. Der Katalog schliesst mit einer Betrachtung über das Spalier und die Klettertechnik der Pflanzen. Die schöne Dokumentation kann bezogen werden bei der: Handwerkspflege in Bayern, Max-Joseph-Strasse 4, D-8000 München 2, zum Preis von DM 15.– zuzüglich Porto.

Elysische Felder

Landschaftsgärten und ihre Bauten
Eine Fotofolge von Rolf Reiner Maria Borchard mit Texten von Lucius Burckhardt
192 Seiten mit 164 Abbildungen, Format 24×28 cm, Leinen 78 DM.
Wilhelm Ernst & Sohn Verlag für Architektur und technische Wissenschaften, Berlin

Das ausserordentlich schöne und ausschliesslich schwarzweiss bebilderte Buch – glücklicherweise ist man versucht zu sagen angesichts der Schwemme von farbigen Bildbänden! – wird richtigerweise als eine Fotofolge bezeichnet. Diese Folge ist sogar recht willkürlich, und das begrüsst man als eine zusätzliche Überraschung.
Nach der einführenden Betrachtung zum Thema von Lucius Burckhardt und Zitaten aus Fürst Pücklers «Andeutungen über Landschaftsgärtnerei» und aus Goethes «Wahlverwandtschaften» werden Architekturen aus folgenden Parkschöpfungen ins Blickfeld gerückt: Chiswick, Stourhead, Rousham, Painshill Park, Stowe, Prior Park, Dellnau, Luisium, Wörlitz, Muskau und Branitz, Klein-Glienicke, Pfaueninsel, Schönbusch, Wilhelmshöhe, Georgengarten. Den einzelnen Anlagen sind Kurzbeschreibungen und Zeichnungen von Situationsplänen zugeordnet.
«Es bedarf der Gartenbauten», schreibt Lucius Burckhardt, «weil Architektur der leichter lesbare Code ist als der sich erst bildende der Landschaft. Das Bild der Landschaft und die Bedeutung der Landschaft bauen sich erst allmählich in den Köpfen der Betrachter auf, in dem Masse, wie Gärtner neue Landschaftsgärten ersinnen. Die Bedeutung der Architektur aber ist entwickelt und lange tradiert, ein Code, auf den zurückgegriffen werden kann. So also erklärt der von seinem Zweck befreite Zweckbau den Garten, der ja auch in seinen Anfängen um das Gartenbauwerk herum als Landschaftsgarten entsteht. Denn nach neuerem Verständnis ist der Landschaftsgarten nicht aus der alten Wilderness zwischen und hinter den Bosquetten entstanden. Vielmehr ist er eine Erweiterung jenes Bildes, das sich aus dem im formalen Garten am Endpunkt der Allee errichteten Bauwerk ergibt. Der Landschaftsgarten ist also in seinen Anfängen das begehbar gewordene Abschlussbild des formalen Gartens; und ausgehend von dieser ersten Dreidimensionalität entwickelt er sich zu einer Abfolge von Bildern, um schliesslich überhaupt kein Bild mehr, sondern eine durchgehende Skulptur zu sein.»
Ob man sich dieser reichlich kapriziösen Deutung des Landschaftsgartens anschliessen mag oder nicht, Text und Bilder des Bandes werfen Fragen auf und lenken den Blick auf Aspekte, denen der gartenkunstgeschichtlich Interessierte sich gerne zuwendet. HM